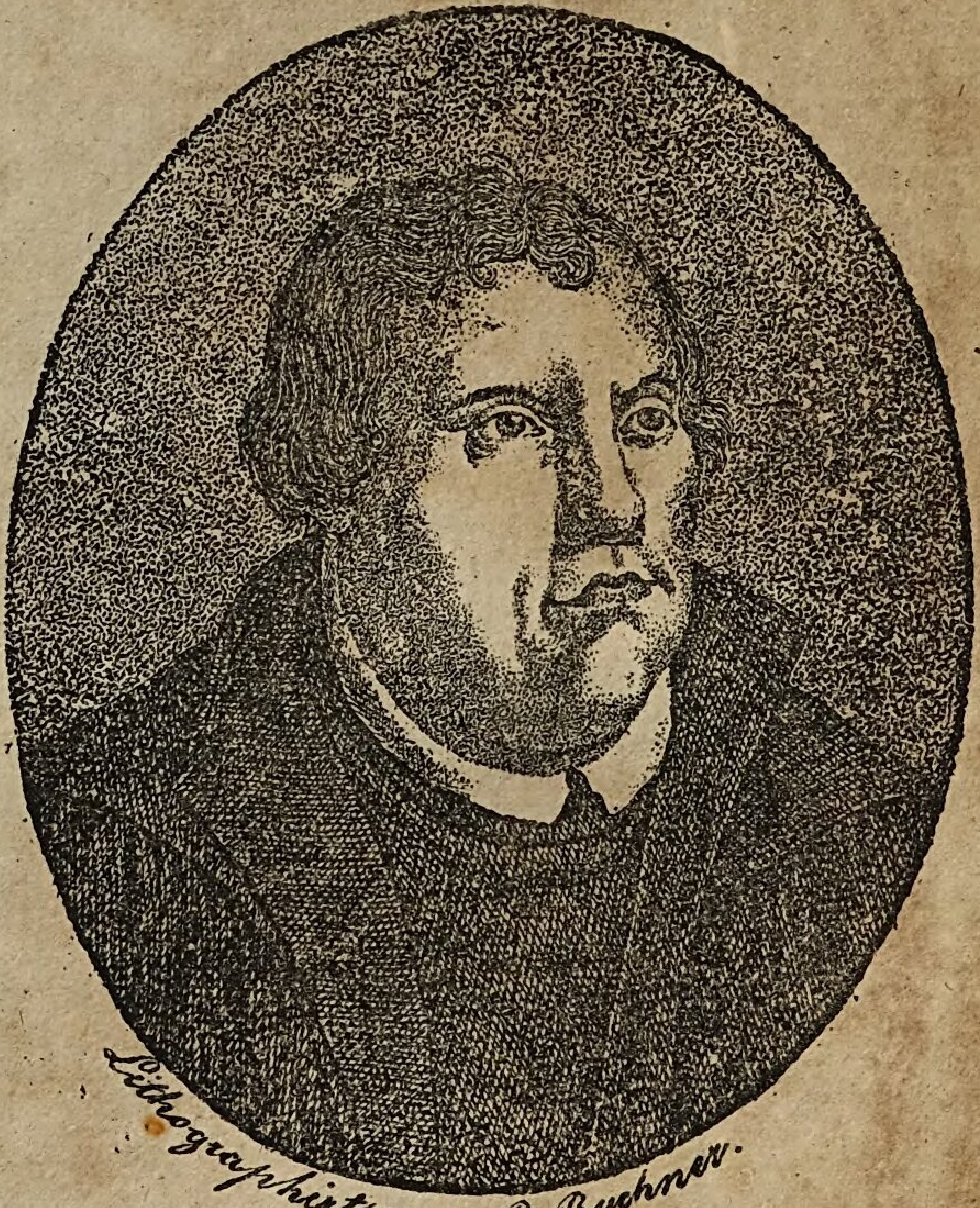
J.H.
H.e.
o.
5

H. e.
o.
5

V 169.

J. He.



D. M. LUTHER.

Ein' feste Burg ist unser Gott

Kurzer

Leitfaden

zur Geschichte

der durch D. Martin Luther

im Jahr 1517

begonnenen Reformation

und

Gründung der evangelischen Kirche.

Bei der heurigen Jubelfeier

dieser

merkwürdigen Begebenheit

zum

Gebrauch in protestantischen Schulen und bei dem Jugendunterricht gezogen

von

Karl Friedrich Michahelles,

Pfarrer zu St. Johannis bei Nürnberg.

Nebst dem Bildnisse Luthers und beigefügter kurzer Lebensgeschichte dieses großen Mannes.

Nürnberg,

bei Monath und Kußler

1817.

Sr. Hochwürden

dem

Herrn Dekan und Hauptprediger

in Nürnberg

Valentin Karl Veillodter

seinem

verehrungswürdigen Vorgesetzten,

Gönner und Freund

als

ein öffentliches Zeichen seiner Hochachtung

gewidmet

von

dem Verfasser.

Hochwürdiger Herr Dekan,
Hochverehrter Freund und Gönner,

Sie werden mir es gütigst verzeihen, daß ich mir die Freiheit nehme, Ihnen diese kleine Schrift zu widmen. Aber erstens haben Sie durch Ihre Erinnerungen an die im Jahr 1717 geschehene zweite Jubelfeier der Reformation dazu beigetragen, die bereits hiezu in meiner Seele vorhandene Idee zu entwickeln und zur Reife zu bringen, und sodann hab' ich schon lange Gelegenheit gesucht, die innige Verehrung und Hochachtung, die ich für Sie, Verehrungswürdiger, in meinem Herzen fühle, laut auszusprechen und öffentlich an den Tag zu legen.

Nehmen Sie diesen geringen Beweiß meiner hochachtungsvollen Gesinnung gegen Sie mit Ihrer gewohnten Güte auf, durch die ich mich, weit früher noch, als Dekanats=

Verhältnisse mich mit Ihnen in nähere Verbindung setzten, zu Ihnen hingezogen und beglückt fand. Und kann auch dies Büchelchen für Sie selbst keinen großen Werth haben, so hoffe ich doch, daß Sie wenigstens es um der guten Absicht willen, in welcher es geschrieben worden ist, wohlwollend aufnehmen und jene Ovidische Zeile Sich bei Lesung derselben in gefällige Erinnerung bringen werden:
Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

In dieser Hoffnung einer gütigen Aufnahme und mit der Bitte um Ihre fernere so schätzbare Gewogenheit unterzeichnet sich hiemit hochachtungsvoll

St. Johannes im April 1817.

Ihr

ergebenster
Karl Friedrich Michahelles.

Vorrede.

Von mehreren Seiten her werden wir auf die in dem heurigen Jahr 1817 fallende Wiederkehr des Jubeljahrs der vor 300 Jahren durch Dr. Martin Luther begonnenen Reformation der christlichen Kirche aufmerksam gemacht. Die vom Herrn Hofdiakonus Lommler in Hildburghausen, schon im vorigen Jahre veranstaltete Herausgabe der deutschen Schriften Luthers, ist gleichsam der Vorläufer hievon, durch die hiedurch bezweckte Errichtung eines neuen Denkmals für denselben.

In Berlin erschien mit Anfange dieses Jahrs eine Einladungsschrift an die evangelische Kirche von dem Königl. Preuß. geheimen Regierungs-Rathe ꝛc. Dr. Friedrich Delbrück unter dem Titel: Ueber das Jubelfest der Reformation zur Feier der dritten Wiederkehr derselben.

In unsrer lieben Vaterstadt Nürnberg — bekanntermaßen nicht nur eine der ersten Städte Deutschlands, die sich zur evangelischen Lehre bekannten, sondern auch die Vaterstadt eines Wilibald Pirkheimers und eines Lazarus Spenglers, dieser in der Nürnbergischen Reformationsgeschichte hochberühmten Männer, dieser unvergeßlichen Zierden ihrer Vaterstadt und ihr ewig theuer bleibende Namen — hat unser würdiger Herr Dekan und Hauptprediger Veillodter unlängst erst Erinnerungen an die zweite Ju-

belfeier der Reformation im Jahr 1817 herausgegeben.

Innigen Dank verdienen solche achtungswerthe Männer von Seite eines jeden ächten Protestanten, daß sie durch diese Schriften das Interesse des protestantischen Deutschlands für eine so höchst merkwürdige und in ihren Folgen so segensreiche Welterscheinung aufs neue zu erwecken und zu beleben suchten, damit das heurige Jubeljahr, welches wir so glücklich sind zu erleben, und worüber, bis es abermals wiederkehret, drey Menschengeschlechte ausgestorben sind, mit wahrer Theilnahme und mit dankbarem Andenken an ihre hohe Segnungen, die wir noch nach Verlauf von 300 Jahren genießen, von uns gefeiert werde. Möchten doch ihre Stimmen nicht leer verhallen, sondern vielmehr den erwünschten Eingang finden, bei allen, auf welche sie dadurch zu wirken gesucht haben! Möchten die beherzigungswerthen Winke und Vorschläge, das Jubeljahr auf eine würdige Weise zu feiern, von allen denjenigen aufgefaßt und benutzt werden, die zur Erfüllung derselben beizutragen vermögend sind!

In dem Verfasser des gegenwärtigen Büchelchens wurde wenigstens durch die Lesung dieser und ähnlicher Schriften, die eben so lehrreich als herzlich uns aufs neue auf die Segnungen der Reformation aufmerksam zu machen suchen, eine schon lange in seiner Seele gelegene Idee hervorgerufen, entwickelt und zur Reife gebracht, nehmlich: einen kurzen Grundriß der Reformationsgeschichte zum Gebrauch für die Jugend in dem Schul- und

Privatunterricht zu entwerfen, damit auch diese über eine solche wichtige Begebenheit eine ihr angemessene Belehrung erhalte.

Zwar fehlt es nicht an Schriften über Luthern und dessen Reformation, an Lebensgeschichten dieses großen Reformators u. s. w., aber keine Schrift ist hierüber vorhanden, die zunächst für die Jugend bearbeitet ist. Mir, dem Verfasser der vorliegenden, ist wenigstens keine dergleichen bekannt. Und doch lehrten mich meine gemachten Erfahrungen, die vielleicht mehrere, besonders unter meinen theueren Amtsbrüdern, mit mir theilen werden; daß über den Punkt der Reformationsgeschichte bei dem größten Theil unsrer Jugend eine unverzeihliche Unwissenheit herrscht. Man versuche es, wie ich es öfters versucht habe, und man wird zu seinem Erstaunen finden, daß die meisten jungen Leute kaum nur etwas davon gehört haben, vielweniger, daß ein deutlicher Begriff von der Reformation in ihrer Seele gebildet, und das auch für die Jugend so interessante Geschichtliche hievon ihnen bekannt gemacht worden ist. Und dies ist nicht blos der Fall bei der Jugend des Landvolkes. In der Regel findet man — auch hier kann ich mich auf eigene und fremde Erfahrung berufen — dieselbe Unwissenheit in gedachter Hinsicht, selbst bei der Jugend aus den gebildeten Ständen der Stadt, wenn ich diejenigen jungen Leute ausnehme, die eine wissenschaftliche Bildung in gelehrten Schulen erhalten, so wie diejenigen, welche in guten Erziehungsanstalten oder im Privatunterrichte ei-

ner vorzüglichen Unterweisung sich zu erfreuen haben. Für den übrigen größeren Theil der Jugend ist hierin schlecht gesorgt. Ehehin waren zum Gebrauch für dieselbe in unserm Nürnberg, die sogenannten Wirthischen Fragen über die Augsburgische Confession, noch als der einzige Unterricht, die Reformation betreffend, gewöhnlich.

Es war auch sonst gebräuchlich, daß diese Fragen von der Jugend in der Stadt und auf dem Lande kurz vor dem Augsburgischen Confessionsfeste auswendig gelernt und bei der Feier des Festtags selbst, in den Kinderlehren hergesagt wurden. Dies war doch etwas! und allerdings behaupteten jene von einem Nürnbergischen Diakonus, Namens Wirth, verfertigten Fragen, einen Werth zu ihren Zeiten. Aber erstens schrenkten sie sich nur auf einen Theil des Reformationswerkes ein, nehmlich auf das Geschichtliche der Augsburgischen Confession und auf den dogmatischen Inhalt derselben, und sodann sind sie auch ganz nach dem Geist der damaligen Zeit verfaßt. Der Geist der gegenwärtigen Zeit fordert mit Recht eine ganz andere Behandlung und Bearbeitung dieser Materie zum Gebrauch für die Jugend.

Gegenwärtige Schrift möge als ein Versuch zur Abhelfung dieses Bedürfnisses und zur Darlegung des wesentlichsten aus der Reformationsgeschichte für den Bedarf der Jugend angesehen und als solcher beurtheilt werden.

In Ansehung der behandelten Materie selbst darf ich mir wohl schmeicheln mit Sicherheit auf den Beifall aller derjenigen rechnen zu dürfen, die

bisher mit mir das Bedürfniß eines kurzen Lehrbuches für die Jugend über die Reformationsgeschichte fühlten. Verschiedener aber möchten die Meinungen über die von mir dabei erwählte Form ausfallen. Jeder hat da seine eigene Ansicht. Nach der Haupttendenz, die ich als Verfasser dabei hatte, sollte dieses Büchelchen hauptsächlich zum Gebrauch in protestantischen Schulen und sonst bey dem Jugendunterrichte seine Dienste leisten. Hier hielt ich nun eine in §§. abgetheilte kurze Erzählung der Reformationsgeschichte mit untergelegten Fragen für die zweckmäßigste zu diesem Gebrauch. Nicht jeder Lehrer ist so geübt, selbst die Fragen über jeden §. passend herauszuheben; auf diese Weise ist ihm nun dies Geschäft erleichtert. Durch die Abtheilung in §§. suchte ich dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, da es mir sonst weit leichter gewesen wäre, eine, mit Weglassung derselben, fortlaufende kurze Geschichte zu entwerfen, weil jetzt jeder §. gleichsam einen kleinen Abschnitt für sich ausmacht, über den von Seite des Lehrers gefragt werden kann. Dennoch bemühte ich mich, so viel als möglich, den fortlaufenden geschichtlichen Erzählungston beizubehalten, so daß, mit Beiseitsetzung der Abtheilung in §§. und der untergelegten Fragen, dies Büchelchen auch von jedem andern als kurze Darstellung der Reformation, ihrer Geschichte und ihrer gesegneten Folgen gelesen werden kann. Freilich seh' ich im Voraus, daß ich dem einen zu viel, dem andern zu wenig darüber möchte gesagt haben. Jede darüber mir bekannt gewordene bessere Ansicht mit Sachverständniß urtheilender Männer

wird mir willkommen seyn, und ich werde sie, wenn dies Büchelchen so glücklich seyn sollte, eine zweite Auflage zu erhalten, mit Freuden benutzen.

Möge inzwischen dieser Versuch einer kurz zusammengedrängten Darstellung der Reformationsgeschichte zum Gebrauche für die Jugend, die Dienste leisten, die er nach der Absicht des Verfassers leisten soll, und als ein Scherflein gelten, wodurch derselbe zur würdigen Feier des Andenkens an diese große Begebenheit, indem er auch die junge Nachwelt dafür ins Interesse zu bringen suchte, beitragen wollte.

Eine kleine Lebensgeschichte Luthers möchte auch in diesem Büchelchen an ihrer Stelle stehen, und manchem nicht unwillkommen seyn. Deswegen wurde sie im Anhange nebst einigen Charakterzügen und merkwürdigen Aeußerungen Luthers in möglichster Kürze, um das Werkchen nicht unnöthigerweise zu vertheuern, beigefügt. Ich habe hiebei vorzüglich Bredows Erzählung merkwürdiger Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte und die ohne Namen des Verfassers zu Leipzig bei Voß und Leo 1793 herausgekommene Schrift: Leben, Thaten und Meinungen Dr. Martin Luthers, ein Lesebuch für den Bürger und Landmann, benutzt. Letzteres Buch ist in einen so herzlichen und gemeinverständlichen Ton geschrieben, daß ich es jedem vorzüglich empfehle, der noch mehr von Luthers Lebensgeschichte wissen will, als ich hier in einem so gedrängten Auszuge sagen konnte. — Aus eigenem Antrieb hat die rühmlichst bekannte Verlagshandlung dies gegenwärtige Werkchen, ohne den Preiß desselben zu erhöhen, mit einem schönen Bildnisse Luthers geziert.

Geschrieben im Monat April 1817.

Uebersicht der Paragraphen nach ihrem Inhalte.

Das Jahr 1517 als das dritte Jubeljahr der Reformation § 1.
Begriff der Reformation §. 2.
Luther der Reformator § 3.
Bedürfniß einer Reformation zu Luthers Zeiten §. 4 — 6.
Schon vor Luther gefühltes Bedürfniß einer solchen §. 7.
Bey aller Entgegenwirkung kann dasselbe nicht unterdrückt werden §. 8. und 9.
Wahrscheinliche erste Erregung des Wunsches nach einer Reformation in der Seele Luthers §. 10 — 13.
Noch nähere Veranlassung §. 14.
Erster Schritt Luthers zur Reformation §. 15.
Vergeblich angestellte Gegenschritte von Seite der päpstlichen Kirche §. 16 — 18.
Die päpstliche Verdammungsbulle erscheint §. 19.
Luthers Verhalten dagegen §. 20.
Eine zweyte Bulle wird gegen ihn ausgeschrieben §. 21.
Reichstag zu Worms und Verhalten Luthers dabei §. 22 — 26.
Luther wird in die Reichsacht erklärt §. 27.
Luther wird einstweilen vor ihren Folgen in Sicherheit gebracht §. 28.
Luther übersetzt die Bibel in seinem einstweiligen Sicherheitsorte §. 29.
Wohlthat dieser Bibelübersetzung §. 30.

Begünstigender Umstand der schnellen Verbreitung derselben so wie aller seiner Schriften §. 31.
Luthers Verdienste um die Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens §. 32—35.
Philipp Melanchthon sein getreuester Gehülfe dabei §. 36—38.
Der Bauernkrieg §. 39. u. 40.
Vorwürfe, die Luther und seine Lehre deshalb erdulden mußte; Verhalten des erstern bei dieser ganzen Sache. §. 41—45.
Günstigere Umstände für die Reformation §. 46—48.
Wichtige Veränderungen durch die Reformation in dem äußeren Verhältnisse der Kirche zum Staate §. 49.
Die Reformation greift immer weiter um sich §. 50. und 51.
Das erste Schutzbündniß der Protestanten unter sich und Wirkung desselben §. 52. und 53.
Der Reichstag zu Speyer 1529 giebt der protestantischen Kirche ihren Namen §. 54—56.
Augsburgische Confession und nähere Geschichte derselben §. 58—66.
Neues Schutzbündniß der Protestanten zu Schmalkalden §. 67.
Die protestantisch-reformirte Parthey schließt sich näher an die evangelisch-lutherische an §. 68.
Nähere Umstände die Geschichte dieser reformirten Parthey betreffend §. 69. und 70.
Zuwachs durch diesen Beitritt für die evangelische Kirche §. 71.
Unentschieden bleibendes Schicksal der Protestanten in Deutschland bis zur Kriegserklärung gegen sie §. 72—74.
Luther stirbt gerade noch zu rechter Zeit vor dem Ausbruche des Ungewitters §. 75.

Traurige Kriegsereignisse für die Protestanten gleich im Anfange des Kriegs §. 76. u. 77.
Ein unvermutheter Retter in der Noth erscheint §. 78. und 79.
Herrliche Wirkung dieser Rettung aus der Noth für die Protestanten durch den Passauer Vertrag und durch den bald darauf erfolgten Religionsfrieden § 80. und 81.
Das 23 Jahre andauernde Conzilium in Trident §. 82.
Kaiser Karl der 5te legt die Regierung nieder §. 83. und 84.
Versuche der katholischen Kirche sich wieder als solche zu verstärken § 85.
Drohendes Ungewitter für die Protestanten unter der Regierung Ferdinands des 1sten und Ausbruch desselben unter Ferdinand dem 2ten §. 86. u. 87.
Der 30jährige Krieg beginnt §. 88.
Vermehrung der Noth der Protestanten durch die Erscheinung des Restitutions-Ediktes §. 89.
Gott erweckt einen abermaligen Retter den von allen Seiten hart bedrängten Protestanten §. 90.
Kampf, Sieg und Tod dieses heldenmüthigen Retters und Verfechters der protestantischen Religionsfreiheit §. 91. und 92.
Der 30jährige Krieg nimmt ein Ende durch den westphälischen Frieden §. 93. und 94.
Merkwürdigkeit dieses Friedens für das deutsche Reich überhaupt und für die protestantische Kirche insonderheit §. 95—97.
Beendigung der bisher erzählten Geschichte der Reformation und der Gründung der evangelischen Kirche §. 98.
Ihr Andenken ist werth, daß es überhaupt und auch insbesondere bey dem nunmehrigen dritten Jubeljahr in Ehren gehalten werde §. 99.

Kurze in 5 Hauptpunkte zusammengedrängte Uebersicht der aus der Reformation hervorgegangenen segensvollen Wirkungen §. 100 — 105.

Beweiß, daß sie keiner Ehrenrettung gegen die von ihren Gegnern vorgebrachten Beschuldigungen bedarf §. 106 — 108.

Richtiger Gesichtspunkt, aus welchem der verständige Protestant D. Martin Luther bei dem Werke der Reformation betrachtet §. 109. u. 110.

Der ächte Geist des Protestantismus §. 111.

§. 1.

Das heurige Jahr 1817. ist das dritte Jubeljahr, welches die gesammte protestantische Kirche zum Andenken einer vor 300 Jahren geschehenen höchstwichtigen Begebenheit, nehmlich, des im Jahr 1517. geschehenen Anfangs der Reformation der christlichen Kirche zu feyern alle Ursache hat.

§. 2.

Unter der Reformation verstehen wir das wichtige Werk, welches in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts zur Wiederherstellung und Reinigung des christlichen Lehrbegriffs und zur Gründung der evangelischen Kirche begonnen und ausgeführt worden ist.

§. 3.

Der ewig denkwürdige Mann, von dem diese Reformation ausgieng, und den wir als

---

Fragen über die obigen Sätze.

1) Welche wichtige Feyer hat die protestantische Kirche in dem heurigen Jahr 1817?
2) Was verstehen wir unter der Reformation?
3) Wie hieß der Stifter derselben?

Gründer der evangelischen Kirche anzusehen haben, war D. Martin Luther, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit auf der damals Kursächsischen Universität Wittenberg.

Anmerkung. Ueber seine näheren Lebensumstände siehe die angehängte kurze Lebensgeschichte.

§. 4.

Eine solche Reformation, oder eine solche Wiederherstellung und Reinigung des christlichen Lehrbegriffs war zu dieser Zeit ein höchst dringendes Bedürfniß.

§. 5.

Die ursprüngliche Lehre des Christenthums wurde nehmlich in einem Zeitraum von so vielen Jahrhunderten nach ihrer Entstehung durch viele nach und nach hinzugekommene Menschensatzungen so verunstaltet, daß sie kaum mehr zu erkennen war.

Fragen.

4) Bedurfte es damals einer solchen Reformation?

5) Wie sahe es mit der Lehre des Christenthums aus?

§. 6.

Der höchst nachtheilige Einfluß dieser Verunstaltung äußerte sich durch die gröbste Unwissenheit in Religions-Angelegenheiten und durch einen fast gänzlichen Sittenverfall.

§. 7.

Auch schon vor Luther gab es einzelne einsichtsvolle und redliche Männer, deren beobachtendem Blicke dieser traurige Verfall der christlichen Religion nicht entgieng, und die auch Muth genug hatten, in ihren öffentlichen Vorträgen und in ihren Schriften darauf aufmerksam zu machen.

Anmerkung. Gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts trat in dieser Hinsicht auf: Peter Waldus (Pierre de Vaux) aus Frankreich, von dem die Waldenser herrühren.

Im 14ten Jahrhundert Johann Wicklif in England. Zu Anfang des 15ten Jahr-

---

Fragen.

6) Wodurch äußerte sich der nachtheilige Einfluß der Verunstaltung des Christenthums?

7) Gab es vielleicht schon vor Luther welche, die dies bemerkten und auch andere darauf aufmerksam machten? Nenne mir einige?

hunderts Johann Huß in Böhmen, der aber 1414. zu Kostniz als Ketzer lebendig verbrannt wurde.

§. 8.

Es wurden zwar zuweilen Conzilien oder allgemeine Kirchenversammlungen gehalten, durch deren Beschlüße die auffallendsten Mißbräuche abgestellt und dem Zustande der christlichen Kirche eine bessere Verfassung gegeben werden sollte; da es aber kein rechter Ernst damit war, so blieben sie auch ohne Erfolg.

Anmerkung. Dieß war unter andern der Fall bey dem in der angeblichen Absicht einer Kirchenreformation im Jahr 1414. zu Costniz gehaltenen Conzilium, auf welchem Huß zum Feuertod verurtheilt wurde.

§. 9.

Ob man nun gleich von Seiten der herrschenden Kirche jeden freymüthigen Zeugen der

---

Fragen.

8) Geschah denn gar nichts zur Abstellung dieser Mißbräuche? mit welchem Erfolg geschah es? und warum mit keinem bessern?

9) Verhallten die Stimmen einzelner treuer Zeugen der Wahrheit ganz vergebens, oder wurde doch etwas durch sie bewirkt und was?

Wahrheit verfolgte und unterdrückte, und seine Lehre als ketzerisch, d. i. von der rechtglaubigen Lehre abweichend, verdammte, so konnte doch die Stimme der Wahrheit nicht ganz verhallen. Der Sinn und die Empfänglichkeit für eine gänzliche und durchgreifende Reformation wurde dadurch erweckt, und die Gemüther gleichsam darauf vorbereitet.

§. 10.

Eine solche Vorbereitung des Gemüths und gewißermaßen der erste Grund zu der nachher begonnenen Reformation, scheint bey Luther durch eine gelegenheitlich nach Rom gemachte Reise geschehen zu seyn.

§. 11.

Bey seinem Aufenthalte in dieser Stadt, welche er für den Sitz der Heiligkeit hielt, da sie

---

F r a g e n.

10) Bey welcher Gelegenheit 'scheint in Luthers Seele der erste Gedanke zu der von ihm unternommenen Reformation entstanden zu seyn?

11) Welche Wahrnehmungen machte er bey seinem Aufenthalte in dieser Stadt und warum waren sie für ihn um so auffallender?

der Wohnsitz des Papstes war, hatte er zu seinem größten Erstaunen nur allzuviel Veranlassung den tiefsten Verfall der Religion und aller guten Sitten wahrzunehmen.

§. 12.

Dadurch, und weil er bemerkte, daß am påpstlichen Hofe die Sitten nicht besser waren, wurde die sonst unbedingte Ehrfurcht Luthers gegen den Papst um vieles herabgestimmt.

§. 13.

Eine noch nähere Veranlaßung zur Reformation war aber für Luther die Krämerey mit den påpstlichen Ablaßzetteln, die besonders durch den Dominikaner aus Leipzig, Johann Tetzel am unverschämtesten getrieben wurde.

§. 14.

Diese påpstlichen Ablaßzetteln, welche für Geld öffentlich verkauft wurden, enthielten den

---

Fragen.

12) Was bewirkten diese Wahrnehmungen in ihm in Ansehung der bisher von ihm gefaßten hohen Meynung von dem Papste?

13) Welches war eine noch nähere Veranlassung zur Reformation?

14) Was ist unter den påpstlichen Ablaß-Zetteln zu verstehen?

Erlaß oder die Freysprechung von gewißen Sünden, die der Papst als anmaßlicher Statthalter Christi nach seiner uneingeschränkten Entbindungsgewalt zu ertheilen sich für befugt hielt.

§. 15.

Dieser im Namen des Papsts getriebene Mißbrauch mit der so wichtigen christlichen Lehre von der Vergebung der Sünden, bewegte Luther am 31sten October des Jahres 1517. an die Schloßkirche zu Wittenberg eine Schrift anzuschlagen, die 95 Sätze enthielt, in welchen er die päpstliche Lehre vom Ablaß zu widerlegen, und die wahre Lehre der heiligen Schrift von der Vergebung der Sünden darzustellen sich bemühte. Dies war der erste Schritt zur Reformation.

§. 16.

Nach diesem ersten, zur Reformation geschehenen Schritte, sollte Luther in einer über seine angeschlagenen Lehrsätze öffentlich angestellten

---

Fragen.

15) Welches war der erste Schritt, den Luther in der Reformation that?

16) Durch wen und auf welche Art sollte er zum Stillschweigen gebracht werden?

theologischen Unterredung durch den päpstlichen Theologen Johann Eck aus Ingolstadt zum Stillschweigen gebracht werden.

§. 17.

Da Eck nichts gegen ihn ausrichtete, weil Luther sich immer zur Unterstützung seiner ausgeschriebenen Lehrsätze auf die Aussprüche der Bibel berief, so sollte er nun durch einen Mann von noch größerem Ansehen, durch den päpstlichen Gesandten, Cardinal Cajetan, zum Widerrufe bewogen werden.

§. 18.

Da Luther sich auch im Gespräche mit diesem bedeutenden Manne auf die Aussprüche der heiligen Schrift berief, aus welcher man ihn nicht widerlegen konnte, so war auch die von dem Cardinal ergangene Aufforderung zum Widerrufe seiner Lehre vergeblich.

Fragen.

17) Warum richtete Eck nichts gegen ihn aus, und was sollte nun gegen ihn geschehen?

18) Was wurde durch den Cardinal Cajetan gegen ihn ausgerichtet?

§. 19.

Anno 1520. erschien nun die päpstliche Verdammungsbulle, worin Luther als ein straffälliger Ketzer oder Irrlehrer erklärt, und, wofern er sich nicht zu dem verlangten Widerrufe verstünde, bedroht wurde, nach Verlauf von 60 Tagen in den Bann gethan, d. i. von aller Gemeinschaft mit der christlichen Kirche und ihren Gliedern ausgeschlossen zu werden. Seine Schriften wurden auch an verschiedenen Orten öffentlich verbrannt.

Anmerk. Jede mit bleiernem Siegel und auf Pergament geschriebene päpstliche Urkunde führt den Namen Bulle.

§. 20.

Luther seiner Seits gab nicht nur allein schriftlich seine Verachtung gegen die Aussprüche dieser päpstlichen Bulle zu erkennen, sondern er gieng noch weiter, er verbrannte sie auch öffent-

---

Fragen.

19) Was geschah nun päpstlicher Seits für ein Schritt gegen Luther?

20) Welchen Schritt erlaubte sich Luther seinerseits dagegen?

lich am 10ten Dezember des gedachten Jahres vor dem Thore der Stadt Wittenberg nebst mehreren anderen päpstlichen Schriften.

§. 21.

Es wurde nun auf der Stelle eine zweyte Bulle ausgefertiget, welche Luthern ohne weitere Bedingung und Vorbehalt verdammte, die der Papst durch Hülfe des damaligen Kaisers in schleunige Vollziehung zu bringen hofte.

§. 22.

Der damals regierende deutsche Kaiser Karl der Fünfte, ein Fürst von vielen vorzüglichen Eigenschaften, bot aber nicht so schnell die Hand dazu, sondern schrieb zur möglichst gütlichen Ausgleichung einen Reichstag aus, welcher im Jahr 1521. zu Worms gehalten werden sollte und auf welchen auch Luther vorgeladen wurde.

Fragen.

21) Was geschah nun ferner gegen Luther von Seite des Papsts.

22) Wie verhielt sich der damals regierende deutsche Kaiser dabey? und welche Mittel hatte er versucht die Sache noch in der Güte auszugleichen?

§. 23.

Der Reichstag wurde wirklich im gedachten Jahr angestellt. Muthvoll erschien Luther dabey und verantwortete sich ehrerbietig aber freimüthig wegen seiner Lehre und Schriften.

§. 24.

Er sollte seine Schriften widerrufen, aber auch hier erklärte er sich laut gegen diesen Widerruf durch eine sehr merkwürdige Aeußerung.

§. 25.

Er sagte nehmlich mit vernehmlicher Stimme auf die deshalb an ihn ergangene Aufforderung: "Es sey denn, daß ich mit Beweisen der "heiligen Schrift oder mit öffentlichen hellen, kla- "ren Gründen überwunden und überwiesen wer- "de, so kann und will ich nicht widerrufen, "weil es weder sicher noch gerathen ist, etwas

---

F r a g e n.

23) Wie verhielt sich Luther auf dem Reichstag zu Worms?

24) Was wurde von ihm auf demselben verlangt?

25) Welches war seine merkwürdige Aeußerung auf das an ihm gestellte Verlangen?

"wider das Gewissen zu thun. Hier stehe ich, "ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.,,

§. 26.

Eben so freymüthig und zugleich rührend ist die Antwort die er dem anwesenden Kurfürsten von Trier gab, als dieser ihn zur Nachgiebigkeit ermahnte: "Ist der Rath oder das Werk aus "Menschen,, sagte er mit Gamaliel (Apostelgeschichte 5.) "so wird es untergehen, ist's aber "aus Gott, so werdet ihrs nicht dämpfen kön- "nen.,,

§. 27.

Am 26sten May desselben Jahrs wurde nun Luther durch ein besonderes kaiserliches Edikt in die Reichsacht erklärt, seine Lehre verboten, und alle seine Schriften zum Feuer verdammt.

Fragen.

26) Bey welcher Gelegenheit gab er gleichfalls eine sehr schöne und rührende Antwort, und wie lautet dieselbe?

27) Was geschah nun noch im Jahr 1521. nach vergeblich abgelaufenen Reichstag für ein merkwürdiger Schritt gegen Luther von Seite des Kaisers.

Anmerk. Jemanden in die Acht erklären oder ächten heißt so viel, als ihn aller seiner Würden, Ehrenstellen, Besitzungen, ja sogar des bisher genoßenen persönlichen Schutzes seines Lebens für verlustig erklären.

§. 28.

Sein Landesherr, der Kurfürst von Sachsen, Friedrich, mit dem verdienten Zunamen, der Weise, sicherte Luthern, den er ohnedieß sehr schätzte, dadurch vor dem ersten Sturm der über ihn ausgesprochenen Acht, daß er ihn bey seiner Rückreise von Worms nach Wittenberg insgeheim auf das Schloß Wartburg bey Eisenach in Verwahrung bringen ließ.

§. 29.

Die Muße, die Luther hier in seiner Einsamkeit hatte, benutzte er vorzüglich mit Uebersetzung der Bibel in die deutsche Sprache, wozu er mit dem neuen Testamente den Anfang machte.

Fragen.

28) Auf welche Art suchte Luthers Landesherr die nun selbst das Leben des erstern drohende Gefahr vor der Hand abzuwenden?

29) Wozu benützte Luther die ihm hier zu Theil gewordene Muße?

§. 30.

Diese deutsche Bibel-Uebersetzung ist es, wodurch vorzüglich die Verbreitung der Reformation bewirkt wurde, weil nun die Bibel als die Erkenntnißquelle des christlichen Glaubens- und Lehrbegriffes in die Muttersprache übertragen, von jedem gelesen werden konnte.

§. 31.

Ein sehr begünstigender Umstand der schnelleren Verbreitung der deutschen Bibel-Uebersezzung, so wie der Schriften Luthers überhaupt, war die kaum ein halbes Jahrhundert vorher erfundene Buchdruckerkunst.

§. 32.

Bey Gelegenheit einer Kirchen- und Schulvisitation entdeckte Luther den höchstkläglichen Zu-

---

Fragen.

30) Was für herrliche Folgen bewirkte die deutsche Bibel-Uebersetzung?

31) Welcher Umstand begünstigte die Verbreitung der deutschen Bibel-Uebersetzung so wie der übrigen Schriften Luthers?

32) Welche Entdeckungen machte Luther bey Gelegenheit einer Kirchen- und Schulvisitation?

stand, in dem sich die öffentliche Gottesverehrung und das Schulwesen befand.

§. 33.

Zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes wirkte er durch eine zweckmäßige Liturgie, d. i. durch solche Anordnungen, die auf die Art und Weise, wie der Gottesdienst gehalten werden soll, Beziehung haben. Seine eigene Predigten dienten hiebey vorzüglich als Muster, wie Predigten gehalten werden sollten.

§. 34.

Für die Verbesserung des Schulwesens und für die Verbreitung eines besseren Religions-Unterrichtes für die Jugend sorgte er durch Anstellung guter Schullehrer und durch die Verfertigung zweyer Religionsbücher, die unter dem Namen

---

Fragen.

33) Wie wirkte er auf die Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes?

34) Was that er zur Verbesserung des Schulwesens und des Religions-Unterrichtes der Jugend und wie heißen die von ihm verfertigten Lehrbücher der Religion?

des größern und kleinern Catechismus Lutheri bekannt sind.

§. 35.

Es ist unglaublich, wie viel Luther durch diese beyde Catechismen, wovon der kleinere noch gegenwärtig in unsern Schulen als erstes Lehrbuch der Religion gebraucht zu werden pflegt, zur Verbreitung eines bessern Religions-Unterrichtes bewirkte, und welche hellere Begriffe und Einsichten er dadurch im Umlauf brachte.

§. 36.

Bey diesen Bemühungen zur Reformation der christlichen Kirche wurde er auf das thätigste unterstützt von einem Mann, der in der Reformationsgeschichte nach Luther den ersten Platz behauptet, nehmlich von Philipp Melanchthon.

§. 37.

Derselbe war gleichfalls öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit auf der Universität zu Wittenberg,

---

Fragen.

35) Was bewirkte er durch dieselben?

36) Von wem wurde Luther bey seinem Reformationswerke auf das thätigste unterstützt?

37) Wer war derselbe nach seinem Stand, Charakter und Eigenschaften?

tenberg einer der größten Gelehrten seiner Zeit, von dem vortrefflichsten Charakter, dabey von sanfterer Gemüthsart als Luther, übrigens dessen wärmster Freund und treuester Mitarbeiter an dem Reformationswerke.

§. 38.

Beyde Männer, Luther und Melanchthon wirkten nun, von ihrem Landesherrn, dem Kurfürsten von Sachsen, geschätzt und geschützt in schöner Vereinigung zur Verbreitung der Reformation, und verschafften der neuen Lehre immer mehr Beyfall und Eingang; jener durch seine musterhaften Schriften für das Volk, dieser durch seine gelehrten Werke für die Gelehrten und Gebildeten der Nation.

§. 39.

Schade, daß sich nun ein diesem gesegneten Anfang der Reformation höchst ungünstiger Um-

---

Fragen.

38) Wie wirkte Luther in Vereinigung mit diesem seltnen Manne zur immer größeren Verbreitung der Reformation?

39) Was für ein ungünstiger Umstand ereignete sich aber nun für die weitere Verbreitung derselben?

stand durch den im Jahr 1524 entstandenen sogenannten Bauernkrieg ereignete.

§. 40.

Dieser Bauernkrieg entstand durch die Empörung des hart gedrückten Landvolkes gegen ihre Herren und Obrigkeiten. Er gieng von Schwaben aus und verbreitete sich von da über die Länder am Rhein und an der Donau, über Franken, Hessen, Sachsen und Thüringen.

§. 41.

Luthers Feinde säumten nicht, diese entstandene Unruhen sogleich auf Luthers und die von ihm verbreitete Lehre zu schieben, um dadurch einen neuen scheinbaren Vorwand zum Haß gegen den erstern und zur Unterdrückung der letztern zu erhalten.

Fragen.

40) Wodurch entstand dieser Bauernkrieg? Von welchem Lande gieng er aus? Wohin verbreitete er sich?

41) Wozu benützten ihn die Feinde Luthers?

§. 42.

Allerdings waren manche der von ihm bey der Reinigung des christlichen Lehrbegriffs aufgestellten besseren Grundsätze eben so wenig vor zufälligem Mißbrauche und falscher Anwendung sicher, als dies überhaupt keine an und für sich noch so gute und heilsame Sache seyn kann.

§. 43.

Sehr wahrscheinlich mag auch, obgleich ganz gegen die Gesinnung und gegen den Willen Luthers, aus Mißverständniß seine Lehre von der christlichen Freiheit Mitveranlassung gewesen seyn, daß das schon lange durch erlittene Bedrückungen schwierig gemachte Landvolk sich gegen ihre Herren zu empören für berechtigt hielt.

Fragen.

42) Aus welchem allgemeinen Grunde erscheint aber der hierbey der neuen Lehre gemachte Vorwurf als gänzlich ungültig?

43) Welche Lehre Luthers mag aus Mißverständniß und falscher Anwendung zur Beschönigung der Empörung des Landvolks gemißbraucht worden seyn?

§. 44.

Luther hörte nicht sobald mit Bezeugung des größten Mißfallens von diesen Unruhen, als er auf der Stelle seinen bisherigen sichern Aufenthalt auf dem Schloße Wartburg verließ und nach Wittenberg eilte, um durch die ernstesten und nachdrücklichsten Ermahnungen dagegen öffentlich aufzutreten. Er reiste selbst nach Thüringen, um durch seine Gegenwart desto kräftiger zur Dämpfung derselben beyzutragen.

§. 45.

Auf jeden Fall wirkte dieser Bauernkrieg, so wie anderweitige entstandene Empörungen gewißer von falscher Ansicht irre geleiteter Haufen, sehr nachtheilig auf die bereits an vielen Orten mit Beyfall aufgenommene Reformation, und hinderten selbst in verschiedener Hinsicht eine Zeitlang die weitere Verbreitung derselben.

Fragen.

44) Wie verhielt sich Luther dabey und was that er dagegen?

45) In wie ferne waren diese und anderweitig entstandene Empörungen nachtheilig für die Reformation?

§. 46.

Auf diese die Reformation betreffende Stürme folgten im Jahre 1526 wieder für dieselbe sehr günstige Umstände durch die Einführung der neu gegründeten evangelischen Lehre im ganzen Kurfürstenthume Sachsen unter dem Kurfürsten, Johann der Standhafte genannt, und in den Ländern des Landgrafen von Hessen, Philipps des Großmüthigen.

§. 47.

Nun faßte erst die Reformation festen und sichern Fuß, weil ihr Gang unter öffentlichem Schutz sichrer konnte geordnet und geleitet werden.

§. 48.

Besonders hatte dies unter andern auf die gänzliche Umänderung der bisherigen Kirchenver-

---

Fragen.

46) Was für günstige Umstände erfolgten wieder für dieselbe nach diesen Stürmen?

47) Was wurde dadurch für die Reformation gewonnen?

48) Worauf hatte dies wieder einen besonders wichtigen Einfluß?

fassung und ihrer äußeren Verhältniße zum Staate einen höchst wichtigen Einfluß.

§. 49.

Die höchste Aufsicht über die äußeren Angelegenheiten der Kirche wurde nehmlich, unabhängig von dem Papste und den Bischöffen, dem Landesfürsten oder der Landesobrigkeit anvertraut. Die Klöster wurden aufgehoben. Die Geistlichkeit von der bischöflichen Gewalt frey gemacht und unter dem Schutz der Landesobrigkeit gesetzt. Das Gelübde des ehelosen Standes der Geistlichkeit für ungültig erklärt, und dadurch die Geistlichen wieder in bürgerliche Verhältniße gesetzt. Die Kirchengüter fielen der landesherrlichen Verwendung anheim.

§. 50.

Dem Beyspiele Sachsens und Hessens in Ansehung der Einführung der neuen evangelischen

---

Fragen.

49) Kannst du mir einige der vornehmsten dadurch verursachten Veränderungen namentlich anführen?

50) Wer folgte dem Beyspiele Sachsens und Hessens in Einführung der neuen Lehre?

Lehre folgten bald darauf der Markgraf Georg von Brandenburg, der Herzog Ernst von Lüneburg und mehrere Reichsstädte.

§. 51.

Auch selbst außerhalb Deutschland gewann die Reformation Fortschritte, und in den Königreichen Dänemark und Schweden wurde die neue evangelische Lehre allgemein eingeführt.

§. 52.

In Deutschland wurde gegen gewaltthätige Beeinträchtigungen derselben im Jahr 1526 zwischen dem Kurfürsten Johann von Sachsen und dem Landgrafen, Philipp von Hessen ein Schutzbund errichtet, durch den sie sich gegenseitig verpflichteten: Leib, Ehre, Würde, Land und Leute daran zu setzen, um das Evangelium, welches durch die Reformation in seine Reinheit wieder hergestellt worden war, zu retten und zu erhalten.

Fragen.

51) Gewann die Reformation auch außerhalb Deutschland Fortschritte und in welchen Ländern?

52) Was für ein Bündniß wurde 1526 errichtet? zwischen wem? und zu welchem Endzweck?

§. 53.

Eine erste Wirkung dieses geschloßenen Schutzbündnißes war, daß man sich auf dem ersten im Jahr 1526 gehaltenen Reichstage zu Speyer von Seite der zur evangelischen Lehre sich bekennenden Stände gegen die Verbindlichkeit des Wormser Edikts erklärte, und Gewissensfreyheit in Religionssachen ausdrücklich verlangte.

§. 54.

Auf dem neuen Reichstag zu Speyer, der im Jahr 1529 ausgeschrieben und angestellt wurde, verlangte dagegen die katholische Parthey, an deren Spitze der Kaiser selbst war: daß man bis zur Ansetzung eines neuen Conziliums sich aller weitern Verbreitung der durch die Reformation entstandenen neuen Lehre enthalten sollte.

Fragen.

53) Welches war die erste Wirkung hievon auf dem ersten zu Speyer gehaltenen Reichstage?

54) Was that man dagegen von Seite der katholischen Parthey auf dem zweyten daselbst gehaltenen Reichstage?

§. 55.

Gegen dieses als Reichstagsschluß ausgesprochene Verlangen legten nun die Stände, die sich zur evangelischen Lehre bekannten, die berühmte Protestation ein, von der sie in der Folge den ihnen bis auf den heutigen Tag gebliebenen Unterscheidungsnamen Protestanten erhielten.

§. 56.

Diese Protestation war nehmlich eine schriftlich abgefaßte feyerliche Verwahrung der Stände gegen die an sie ergangene Zumuthung, wobey sie ausdrücklich erklärten: daß sie die Gewissensfreyheit ihrer Unterthanen beschützen und in Glaubenssachen nicht mehr das Ansehen der Kirche, sondern das der heiligen Schrift allein als die sichere Regel aller Lehren und des Lebens der Christen wollten gelten lassen.

Fragen.

55) Ließ man sich dies evangelischer Seits gefallen oder nicht? Wie heißt der Schritt, den die Evangelischen dagegen thaten? welchen Namen erhielten sie dadurch auf immer?

56) Was wird unter der von den Evangelischen eingelegten Protestation verstanden?

§. 57.

Es wurde nun im Jahr 1530 abermals zur Ausgleichung der Religionsstreitigkeiten ein Reichstag zu Augsburg ausgeschrieben und festgesetzt.

§. 58.

Dieser Reichstag ist in der ganzen Reformationsgeschichte der allermerkwürdigste, weil auf demselben am 25. Juny gedachten Jahrs 1530 die von dem Orte, wo es geschah, so benannte Augsburgische Confession übergeben worden ist.

§. 59.

Hier war es nehmlich, wo das Glaubensbekenntniß der zur evangelischen Lehre sich bekennenden Stände vor der ganzen zahlreichen Reichsversammlung laut in deutscher Sprache vorgelesen und mit den Unterschriften von fünf Fürsten und zwo Reichsstädten versehen, dem anwesenden Kai-

---

Fragen.

57) Wann, wo und zu welchem Endzweck wurde abermals ein Reichstag ausgeschrieben?

58) Aus welchem Grunde ist dieser Reichstag in der Reformationsgeschichte so höchst merkwürdig?

59) Was geschah auf demselben?

ser Karl dem 5ten in deutscher und lateinischer Sprache auch schriftlich übergeben worden ist.

§. 60.

Als solche erste öffentliche Bekenner der evangelischen Lehre hatten sich unterschrieben:

Johann, Kurfürst zu Sachsen,
Georg, Markgraf zu Brandenburg,
Ernst, Herzog zu Lüneburg,
Philipp, Landgraf zu Hessen,
Wolfgang, Fürst zu Anhalt,
und die zwo Reichsstädte:
Nürnberg in Franken und
Reutlingen in Schwaben.

§. 61.

Acht und zwanzig Artikel enthielt diese mit Recht so merkwürdige Confession, wovon 21 fast die ganze Glaubenslehre, wie sie die Bekenner der

---

Fragen.

60) Wer waren die ersten als öffentliche Bekenner der evangelischen Lehre in dieser Confession unterschriebenen Fürsten und Städte?

61) Wie viel Artikel enthält die Augsburgische Confession und worauf beziehen sie sich nach ihrem Hauptinhalte?

evangelischen Lehre annahmen, in sich faßte; die übrigen 7 Artikel aber hatten die kirchlichen Mißbräuche zum Gegenstande, welche sie allgemein abgeschafft wünschten, und bereits bey sich abgeschafft hatten.

§. 62.

Unter die vornehmsten jener 21 Artikel, welche die Glaubenslehre der Protestanten enthalten, und worin sie am meisten von dem bisher herrschenden kirchlichen Lehrbegriff abweichen, gehöret die Lehre von der Erbsünde, von dem freyen Willen, vom Glauben, von der Rechtfertigung und von guten Werken.

§ 63.

Zu den Mißbräuchen in der christlichen Kirche, von welchen die 7 letzten Artikel handeln, und auf deren Abschaffung sie dringen, gehören: die

---

F r a g e n.

62) Welche Artikel der Glaubenslehre wichen am meisten von dem bisherigen kirchlichen Lehrbegriffe ab?

63) Welche Mißbräuche wollten die Protestanten in der christlichen Kirche vorzüglich abgeschafft wissen?

Entziehung des Kelchs beym heiligen Abendmahl, das ehelose Leben der Priester, die Messe, die Ohrenbeichte, die Enthaltung von gewissen Speisen an Fasttägen, die Klostergelübde, die bisher unumschränkt ausgeübte Gewalt der Bischöffe.

§. 64.

Der Verfasser dieser Augsburgischen Confession, der sie mit Meisterhand auf die Grundlage gewisser schon unter den Protestanten vorhandenen und von ihnen allgemein als wahr anerkannten Glaubens- und Lehrsätze zu voller Zufriedenheit und Beystimmung Luthers und der übrigenevangelischen Bekenner in die oben beschriebene Ordnung brachte war: Philipp Melanchthon.

§. 65.

Während der Vorlesung der Confession hörte der Kaiser aufmerksam zu, und als sie geendigt war, fragte er: ob die unterschriebenen Stände sonst nichts hinzuzufügen hätten? Als diese ant-

---

F r a g e n.

64) Wer war der Verfasser dieser Confession? War schon eine Grundlage zu derselben vorhanden?

65) Wie verhielt sich der anwesende Kaiser bey dieser merkwürdigen Handlung?

worteten: für jetzt nichts weiter! so wurde die Verhandlung vor der Hand geschloßen.

§. 66.

Da die evangelische Parthey bey den fernerhin zu Augsburg gepflogenen Verhandlungen sich nicht mit der katholischen Parthey vereinigen konnte, so wurde der ersteren durch einen Reichstagsschluß Bedenkfrist auf einige Monate gegeben, während welcher sie unangefochten bleiben, aber auch keinen Schritt weiter thun sollte, woferne sie nicht das äußerste abwarten wolle.

§. 67.

Da nunmehr für die evangelische Kirche und für die Reformation überhaupt die größte Gefahr zu befürchten war, so wurde von den Bekennern der evangelischen Lehre im Jahr 1531 zu Schmalkalden ein neues Schutzbündniß geschloßen.

Fragen.

66) Welcher Reichstagsschluß wurde ausgestellt?

67) Was thaten hierauf die Evangelischen zu ihrer äußeren Sicherheit?

§. 68.

Dazu kam, daß im Jahr 1536 eine bisher getrennt gewesene reformirende Parthey sich durch eine Vereinigungs-Urkunde, Formula Concordiae genannt, an die evangelisch-lutherische anschloß.

§. 69.

Diese protestantisch-reformirte Parthey war fast zu gleicher Zeit mit der evangelisch-lutherischen in der Schweiz entstanden, und ein gelehrter Geistlicher daselbst Ulrich Zwingli war der Stifter derselben.

§. 70.

In der Hauptsache war diese in der Folge sogenannte reformirte Parthey mit der evangelisch-lutherischen Kirche übereinstimmend; nur einige,

---

Fragen.

68) Wodurch erhielten sie einen bedeutenden Zuwachs?

69) Welches Bewandniß hatte es mit der Religionsparthey, die sich an die evangelisch-lutherische anschloß, und wer war der Stifter derselben?

70) Wie war ihr bisheriges Verhältniß zu der lutherischen Parthey beschaffen?

mehr auf Wortstreitigkeiten als auf wesentliche Dinge beruhende Unterscheidung in gewissen Lehrsätzen, hatte bisher beyde Partheyen gehindert, sich einander ganz zu nähern.

§. 71.

Durch den nunmehrigen Beytritt dieser bisher getrennt gewesenen Glaubensbrüder gewann die evangelische Kirche an Kraft und Stärke.

§. 72.

Inzwischen suchte man durch verschiedene sogenannte Interimsfrieden, die zu Nürnberg (1532), zu Regensburg (1541) und zu Speyer (1544) geschloßen wurden, (wobey man sich in Ansehung der völligen Auseinandersetzung der Religionsangelegenheiten auf ein zu haltendes Conzilium berief) von Seite der Katholiken die Sache der Protestanten hinzuhalten.

Fragen.

71) Was wurde durch den nunmehrigen Beytritt für die evangelische Parthey gewonnen?

72) Wie verhielten sich inzwischen die Katholiken gegen die Protestanten?

§. 73.

Dadurch blieb das Schicksal der Protestanten ganze 16 Jahre hindurch, nehmlich von dem Jahr 1530 bis 1546. unentschieden.

§. 74.

Diese unentschiedene Lage der Protestanten nahm bald eine andere Wendung, als der Kaiser auf einem zu Regensburg gehaltenen Reichstag den Krieg gegen die Protestanten förmlich erklärte.

§. 75.

Gleichsam, als wenn ihn Gott hätte flüchten wollen, stirbt Luther noch vor dem wirklichen Ausbruche dieses Kriegs, den 18. Februar 1546 in seinem Geburtsorte zu Eisleben.

F r a g e n.

73) Wie lange blieb das Schicksal der Protestanten unentschieden?

74) Wodurch bekam die Lage derselben eine andere Wendung?

75) Erlebte Luther noch den Ausbruch des Krieges?

§. 76.

Bald nach Luthers Tod bricht der Krieg gegen die Protestanten wirklich aus; der Kaiser dringt in das Kurfürstenthum Sachsen ein, der Kurfürst selbst fällt bey Mühlfeld in die Hände des Kaisers und wird in die Gefangenschaft abgeführt.

§. 77.

Nicht lange darauf geräth auch der Landgraf Philipp von Hessen in kaiserliche Gefangenschaft. Die evangelische Kirche verliert nunmehr ihre vornehmsten Beschützer, der Schmalkaldische Bund wird dadurch aufgelößt, und die Protestanten befinden sich in der schrecklichsten Lage.

§. 78.

In dieser Zeit der Noth sandte Gott der hart bedrängten protestantischen Kirche einen Ret-

---

Fragen.

76) Wann bricht der Krieg wirklich aus? welche traurige Wendung nimmt er gleich anfangs für die Protestanten?

77) Wodurch wird das Schicksal derselben noch schrecklicher?

78) Welchen unvermutheten Retter sandte Gott in dieser Zeit der Noth?

ter von einer Seite her, von welcher man es am wenigsten vermuthete, in der Person des ehemaligen Herzogs Moritz von Sachsen.

§. 79.

Dieser an die Stelle des gefangenen Kurfürsten Johann erwählte neue Kurfürst, sonst ein erklärter Gegner der Protestanten und ehemaliger eifriger Anhänger der kaiserlichen Parthey, tritt auf einmal gegen den Kaiser auf und wird der Retter der deutschen Verfassung und der Religionsfreiheit.

§. 80.

Der Passauer Vertrag, im Jahr 1552 errichtet, wodurch den Deutschen ihre Verfassung und die Freiheit der Religion gesichert wurde, war nehmlich die erste herrliche Folge des von dem

---

Fragen.

79) Wie zeigt sich derselbe zum Glücke Deutschlands und der Religions-Freyheit, und warum ist dies gerade bey ihm am meisten zu verwundern?

80) Was bewirkt derselbe durch seine Siege fürs erste?

Kurfürsten Moritz, in Verbindung mit andern, glücklich geführten Krieges gegen den Kaiser.

§. 81.

Durch den auf den Reichstag zu Augsburg abgeschlossenen Religionsfrieden erhielt dieser Passauer Vertrag eine noch feyerlichere Bestättigung.

§. 82.

Das inzwischen zu Trident angestellte Conzilium, welches unter mehreren Unterbrechungen 21 volle Jahre, nehmlich von 1542—1563 dauerte, bezweckte keineswegs die vom Kaiser gehofte Ausgleichung der Religionsstreitigkeiten zwischen der protestantischen und katholischen Parthey, vielmehr ward auf demselben, durch eine noch bestimmtere Festsetzung des beyderseitigen Lehrbegriffs, eine noch festere Scheidewand zwischen beyden Partheyen gezogen.

Fragen.

81) Was ist eine weitere Folge hievon?

82) Welches merkwürdige Conzilium wird inzwischen gehalten? Wie lange dauerte es? Wozu war es angestellt? Wurde der angebliche Endzweck desselben erreicht, oder wurde eine ganz andere Wirkung dadurch hervorgebracht?

§. 83.

Während der Dauer dieses Conziliums ereignet sich ein merkwürdiger Vorfall durch die Regierungsabdankung Kaisers Karl des 5ten.

§. 84.

Dieser Monarch, der in der Reformationsgeschichte ewig denkwürdig bleibt, und sich in vielen Stücken gegen die Protestanten nicht unbillig und ungeneigt bewiesen hatte, legt nehmlich im Jahr 1550, müde der Regierung, freywillig Krone und Szepter nieder und begiebt sich in das spanische Kloster St. Just, um daselbst als Mönch seine übrigen Lebenstage in Ruhe zu beschließen.

§. 85.

Durch Versuche mancherley Art, z. B. durch Errichtung neuer Mönchsorden, durch Missionen,

---

Fragen.

83) Welcher merkwürdige Vorfall ereignete sich während der Dauer dieses Conziliums?

84) Warum dankte Karl der 5te ab, und wo begab er sich hin?

85) Durch welche Mittel suchte die katholische Kirche den durch die Trennung der Protestanten erlittenen Schaden wieder gut zu machen?

d. i. durch Anstalten zur Einführung der christkatholischen Religion in solche Länder, wo bisher das Christenthum nicht bekannt geworden war, suchte indessen die katholische Kirche den durch die Trennung der protestantischen Kirche erlittenen Schaden wieder gut zu machen, und ihre geschwächten Kräfte zu stärken.

§. 86.

Unter der Regierung des auf Karl den 5ten folgenden deutschen Kaisers, Ferdinand des 1sten, wurde schon der Religionsfriede hie und da durchlöchert, und die Beschwerden der Protestanten gegen die Bedrückungen der Katholiken immer größer und häufiger.

§. 87.

Die gänzliche Zerstörung der protestantischen Kirche wird immer mehr vorbereitet, und unter dem Kaiser Ferdinand dem 2ten bricht endlich der

---

Fragen.

86) Welche Schicksale hatten die Protestanten unter der Regierung Ferdinands I.

87) Was geschah unter der Regierung Ferdinands des 2ten.

schon lange unter der Asche geglimmte Kriegsfunke zur Flamme aus.

§. 88.

Es beginnt nun 1618 der lange schreckliche Krieg, der unter dem Namen des 30jährigen in der Geschichte bekannt ist, und der so unsäglich viel Elend über ganz Deutschland gebracht hat.

§. 89.

Während des Laufes dieses Krieges erscheint zu noch größerer Bedrängniß der Protestanten Anno 1629 das sogenannte Restitutions-Edikt, nach welchem alle geistliche Güter, welche seit dem Passauischen Vertrage säkularisirt worden waren, wieder in die Hände der katholischen Kirche überliefert werden sollten.

Fragen.

88) Wie heißt der, hauptsächlich der Religion wegen, ausgebrochene Krieg, und wodurch hat er in der Geschichte eine so traurige Denkwürdigkeit?

89) Welches merkwürdige Edikt setzte die Protestanten außerdem noch in die größte Verlegenheit? Was versteht man unter dem Ausdruck säkularisiren?

Anmerkung. Der Ausdruck säkularisiren, auf deutsch, verweltlichen, wird gebraucht, um die Verwandlung ehemals gewesener geistlicher Güter und Besitzungen in weltliche, d. i. die von nun an unter dem Schutze und unter der Verwendung eines weltlichen Regenten stehen, zu bezeichnen.

Solche Säkularisirungen oder Verweltlichungen geschahen nun hauptsächlich in den Zeiten der Reformation durch die Einziehung der Klöster, Abtheyen, Bisthümer und der Einkünfte derselben.

§. 90.

Auch hier erweckte Gott für die Erhaltung der protestantischen Kirche einen Retter aus der dringenden Gefahr, an den König Gustav Adolph von Schweden.

§ 91.

Mit unglaublichem Glücke trug er vom Jahr 1630, wo er in Deutschland gleich einem Schutz-

Fragen.

90) Welchen Retter sandte Gott auch hier zur Befreyung der protestantischen Kirche von ihrem Untergang?

91) Wodurch wurde er für die Protestanten das rettende Werkzeug in Gottes Hand? Wann

engel erschien, bis zu dem Jahr 1632, wo er in der Schlacht bey Lützen fiel, gegen die Kaiserliche Parthey einen Sieg nach dem andern davon, und wurde dadurch das Werkzeug in der Hand Gottes zur Rettung der Protestanten und ihrer Sache.

§. 92.

Ohnerachtet aller der glorreichen Siege, die Gustav Adolph zum Besten der protestantischen Kirche erkämpft hatte, wurde doch erst 16 Jahre nach seinem leider! zu frühzeitig erfolgten Tode dieser langwierige Krieg beendiget.

§. 93.

Dieser unselige Krieg, der Deutschland durch die gelieferten vielen Schlachten selbst, so wie

---

Fragen.

erschien er als solches? Wann und wo starb dieser große Held?

92) Wie lange dauerte, aller von ihm erfochtenen Siege ohnerachtet, dieser Krieg von seinem Tode an noch fort?

93) Wann wurde endlich dieser unselige Krieg beendigt? Warum kann man denselben ganz besonders einen unseligen Krieg nennen?

durch Kummer und Krankheiten das Leben von fast 12 Millionen Menschen gekostet; der durch Verwüstung viele seiner schönsten Gegenden in traurige Einöden verwandelt und durch die Zerstörung so vieler herrlicher Denkmäler der Kunst bis auf den heutigen Tag Spuren zurückgelassen hat, wird endlich nach einer 30jährigen Dauer, durch einen, 1648 abgeschloßenen, Frieden beendiget.

§. 94.

Dieser höchst merkwürdige Friede erhielt in der Geschichte den Namen des westphälischen Friedens von den zwey im ehemaligen westphälischen Kreiße liegenden Städten, Osnabrück und Münster, wo er abgeschlossen wurde.

§. 95.

Mit doppeltem Recht nennen wir diesen westphälischen Frieden einen höchst merkwürdigen Frieden, weil durch denselben nicht nur allein die deutsche Reichsverfassung eine neue Befestigung erhielt, sondern auch, weil er der gesammten pro-

---

Fragen.

94) Welchen Namen erhielt dieser Friede in der Geschichte?

95) Warum ist derselbe in gedoppelter Hinsicht höchst merkwürdig?

testantischen Kirche, sie mochte von der evangelisch-lutherischen oder reformirten Confession seyn, gleiche Rechte mit der katholischen Kirche feyerlich zusicherte.

§. 96.

Um allen übrigen Verwirrungen, die zwischen der katholischen und protestantischen Kirche über das Mein und Dein entstehen könnten, vorzubeugen, wurde auch auf demselben das Jahr 1624 als das Normal- oder Bestimmungsjahr des fernerhin bleibenden Besitzstandes einer jeden Parthey festgesetzt.

§. 97.

Die gesammte protestantische Kirche hat ganz vorzüglich Ursache diesen Frieden als eine der größten Wohlthaten der göttlichen Fürsehung zu verehren, weil erst von diesem Zeitpunkte an ihr Bürgerrecht und ihre Religionsfreiheit in Deutschland gesetzliche Sicherheit erhalten hat.

Fragen.

96) Durch welches Mittel suchte man den Besitzstand einer jeden Parthey zu sichern?

97) Aus welchem Grunde hat die protestantische Kirche diesen Frieden als eine der größten Wohlthaten Gottes zu verehren?

§. 98.

Dies ist die kurze Geschichte der Reformation und der Gründung der evangelischen Kirche. Dies ist der Gang, den sie genommen, und in welchem wir sie von ihrer Entstehung im Jahr 1517 bis zur Sicherstellung ihrer Rechte durch den westphälischen Friedensschluß verfolgt haben.

§. 99.

Eine in ihrem Beginnen so gering scheinende, aber in ihrem Fortgange immer merkwürdiger werdende Erscheinung, als sich die Reformation gezeigt hat, verdient überhaupt und insbesondere bey dem nunmehrigen dritten Jubeljahre derselben von jedem Bekenner der evangelischen Lehre mit inniger Bewunderung und Rührung, aber auch mit Preiß und Dank gegen Gott für die unzähligen, aus ihr hervorgegangenen segensvollen Wirkungen, gefeyert zu werden.

Fragen.

98) Welche Geschichte wurde uns bisher kürzlich erzählt? Wo begannen wir dieselbe und wie weit verfolgten wir sie?

99) Mit welchen Gesinnungen feyert jeder evangelische Christ insbesondere das heuer wiederkehrende Jubeljahr ihrer Entstehung?

§. 100.

Diese aus der Reformation hervorgegangenen segensvolle Wirkungen lassen sich in 5 Hauptpunkte zusammendrängen, die hier zur nochmaligen Uebersicht und zur bessern Festhaltung des Ganzen sollen aufgeführet werden.

§. 101.

In Hinsicht auf die Religion selbst zeigte sich ihr wohlthätiger Einfluß dadurch: daß die Lehre des Christenthums zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückgeführet und der menschliche Geist in das Recht eigener Prüfung der Wahrheit wieder eingeführet wurde.

§. 102.

Auf die Sittenverbesserung wirkte sie dadurch: daß durch sie der bisherige Glaube an die Verdienstlichkeit der sogenannten guten Werke ge-

---

F r a g e n.

100) In wie viel Hauptpunkte lassen sich die unzähligen segensvollen Wirkungen der Reformation zusammen drängen?

101) Welches ist ihr wohlthätiger Einfluß auf die Religion selbst?

102) Wie wirkte sie auf die Sittenverbesserung?

stürzt, und dagegen auf einen heiligen und unsträflichen Lebenswandel, als unerläßliche Bedingung, Gottes Wohlgefallen zu erlangen, gedrungen wurde.

§. 103.

Die bürgerliche Gesellschaft wurde durch die Lossagung von der päpstlichen Obergewalt, von einer drückenden und das Gewissen beschwerenden Herrschaft befreyt; so viele ihr durch die Klöster entzogene Glieder wiedergegeben; der ehelose Stand der Geistlichen aufgehoben und diese selbst auch wieder als Bürger des Staats erklärt; die Fürsten wurden in ihre Rechte eingesetzt und ihre Thronen befestiget.

§. 104.

Das Reich der Wissenschaften wurde durch so viele, zum Theil sehr scharfsinnige Untersuchungen, die auf Veranlassung der Reformation in ihrem Gebiete angestellt wurden, erweitert, ja selbst durch manche nicht zu vermeidende gelehrte

---

F r a g e n.

103) Welchen Einfluß zeigte sie auf die bürgerliche Gesellschaft und auf bürgerliche Verhältnisse?

104) Welchen auf das Reich der Wissenschaften?

Streitigkeiten kam man dennoch öfters der Wahrheit näher.

§. 105.

Die bald nach Entstehung der Reformation unternommene Visitation der Kirchen und Schulen bezweckte eine allgemeine Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in den Ländern, die sich zur evangelischen Kirche bekannten. Wie unendlich viel Gutes hat nicht insbesondere Luther durch seine Bibelübersetzung, durch seine Predigten und durch seine Catechismen hierin gewirket.

Anmerkung. Selbst für die katholische Kirche wirkte die Reformation dadurch in gewisser Hinsicht wohlthätig, daß sie Veranlassung gab, viele der auffallendsten Mißbräuche in derselben abzustellen, und so manche von ihr ausgegangene hellere Begriffe, Einsichten und Kenntnisse unvermerkt auch in derselben in Umlauf zu bringen.

Fragen.

105) Welchen auf die Verbesserung der Kirchen- und Schulwesens? (Wie wirkte selbst die Reformation wohlthätig in gewisser Hinsicht auf die katholische Kirche?) s. Anmerkung zu §. 105.

§. 106.

Die Reformation bedarf, bey so vielen unläugbar aus ihr hervorgegangenen segensvollen Wirkungen, keiner weitern Ehrenrettung gegen die von ihren Gegnern älterer und neuerer Zeit vorgebrachten Beschuldigung: daß durch sie auch viele Uebel veranlaßt worden wären.

§. 107.

Denn einmal werden manche zufällige Uebel als z. B. die förmliche Trennung von der bisher herrschenden allgemeinen Kirche und die dadurch aufgehobene Einheit derselben; die zuerst entstandenen Streitigkeiten und Feindseligkeiten; der späterhin ausgebrochene 30jährige Krieg mit allen seinen traurigen Folgen, mit Unrecht der Reformation aufgebürdet, weil alle diese Uebel nicht nothwendig aus dem Wesen und der Natur derselben folgten.

Fragen.

106) Gegen welchen Vorwurf bedarf die Reformation keiner Ehrenrettung?

107) Welches sind die vornehmsten der gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen und warum sind dieselben ungültig?

§. 108.

Sodann läßt sich sogar erweisen: daß alle diese Uebel, geschweige als Wirkungen der Grundsätze der Protestanten zu gelten, vielmehr durch den hartnäckigsten Widerstand und Verfolgungssucht von aussen hervorgebracht worden sind.

§. 109.

Bey dem nun durch Gottes Gnade 300 Jahre lang aufrecht erhaltenen Werke der Reformation und der Gründung der evangelischen Kirche, verehren wir zwar Dr. Martin Luther als das Hauptwerkzeug und als den Stifter derselben, ohne ihn jedoch zu vergöttern, oder von allen menschlichen Irrthümern, Fehlern und Schwachheiten freyzusprechen.

Fragen.

108) Was läßt sich sogar gegen alle diese Beschuldigung erweisen?

109) Wie haben wir, bey dem nun seit 300 Jahren durch Gottes Gnade erhaltenen Werke der Reformation, Dr. M. Luther anzusehen?

§. 110.

Selbst dieser hohe Werth, den er als Reformator und als Gründer der evangelischen Kirche im allgemeinen und insbesondere wegen seines dabey bezeugten unerschütterlichen Muthes und Gott-Vertrauens, so wie wegen der Kraft, Entschlossenheit und Ausharrung, welche er dabey bewieß, mit Recht behauptet, verpflichtet dennoch die Bekenner der evangelischen Lehre keineswegs, sich blindlings durch sein Ansehen leiten zu lassen. Dies wollte Luther selbst nicht, und dies wäre auch dem Geiste des Protestantismus geradezu entgegen gehandelt, weil der ächte Protestant, als solcher, in Glaubenssachen sich überhaupt durch kein menschliches Ansehen leiten läßt.

§. 111.

Wir leben und handeln also nur dann im Geiste des ächten Protestantismus, wenn wir frey

---

Fragen.

110) Wozu kann uns aber die Verehrung, die wir Luther billig schenken, nicht verpflichten und aus welchem Grunde nicht?

111) Wie leben und handeln wir im Geiste des ächten Protestantismus?

von allem menschlichen Ansehen uns in Sachen der Religion blos an der reinen Wahrheit des Evangeliums halten, nach derselben unsre Gesinnungen, Reden, Handlungen, ja selbst unser ganzes Leben einrichten, und im Bekenntniß, so wie in Befolgung derselben, bis an unser Ende beharren.

"So ihr bleiben werdet an meiner Rede, "so seyd ihr meine rechte Jünger, und "werdet die Wahrheit erkennen, und "die Wahrheit wird euch frey machen." Joh. 8, v. 31. u. 32.

"Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der "Menschen Knechte." 1. Cor. 7, 23.

"So bestehet nun in der Freyheit, damit uns "Christus befreyet hat, und lasset euch "nicht wiederum in das knechtische Joch "fangen." Gal. 5, 1.

"Lasset uns halten an der Bekenntniß der "Hoffnung und nicht wanken rc." Ebr. 10, 23.

"Halt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme." Offenb. Joh. 3, 11.

Kurze Lebensgeschichte
Dr. Martin Luthers.

Erster Abschnitt.

Luthers Geburt, Erziehung und Bildung bis zu seinen Universitätsjahren.

Dr. Martin Luther wurde zu Eisleben in der damaligen niedersächsischen Grafschaft Mansfeld am 10. November 1483 geboren. Durch Zufall wurde diese kleine Stadt, die jetzt dem König von Preußen gehört und zu der Provinz Sachsen im Regierungsbezirk Merseburg gerechnet wird, der Geburtsort Luthers. Denn seine Eltern, die eigentlich nur auf einem Dorfe, Namens Möre, zwischen Eisenach und Salzungen wohnten, reiseten kurz vor seiner Geburt auf den Jahrmarkt dahin, und die Mutter gebar diesen Sohn während ihres Aufenthalts daselbst. Sein Vater hieß Hans Luther und war ein Bergmann, der in den Eisen- und Kupferbergwerken der Gegend, wo er wohnte, arbeitete und sich davon nährte.

Seine Mutter hieß Margaretha, geborne Lindemann. Noch in der Kindheit unsers Luthers veränderte dessen Vater seinen bisherigen Wohnort und og nach Mansfeld, um in den dortigen, damals sehr ergiebigen und berühmten Bergwerken, ein etwas besseres Unterkommen zu finden.

Diese Wohnortsveränderung war auch für den jungen Luther sehr vortheilhaft, weil zu Mansfeld, der damaligen Hauptstadt der Grafen von Mansfeld, auf jedem Falle eine bessere Schule war, als auf dem Dorfe, wo bisher seine Eltern gewohnt hatten. In dieser Schule that ihn nun sein Vater, welcher überhaupt ein zwar etwas rauher und strenger, aber dabey ein redlicher und besonders in der Erziehung seines Sohnes, dessen vorzügliche Anlagen er wohl bald bemerken mußte, sehr sorgfältiger Mann war. Da er ihn zum Studieren bestimmte, so schickte er ihn in seinem 14ten Jahr nach Magdeburg und das folgende Jahr nach Eisenach, damit er an diesen Orten gelehrte Schulkenntnisse erhalten möchte.

Hier mußte sich Luther aber sehr elend behelfen, seine Eltern konnten ihn nicht gehörig unterstützen, und er mußte sein Brod als Singschüler vor den Thüren sauer genug verdienen.

An seinem letzten Aufenthaltsorte in Eisenach war es nun, wo sich eine begüterte Frau seines Elendes erbarmte, ihn in ihr Haus aufnahm und ihm Unterhalt und Kleidung reichte, damit er ohne Störung und Nahrungssorgen seinen Studien desto eifriger obliegen könnte. Dies that er auch wirklich und gieng, nachdem er seine Schuljahre auf die beste Art angewendet, im Jahr 1501, mithin schon in seinem 18ten Jahre, auf die Universität zu Erfurt.

Auch hier zeichnete sich Luther schon durch eine frühzeitige Frömmigkeit und durch einen anhaltenden Fleiß unter den Studierenden aus. Wie sehr freute es ihn damals, als er auf der Erfurther Bibliothek zum erstenmal eine Bibel erblickte, da er vorhin nie eine gesehen hatte! Durch eine schwere Krankheit wurde Luther zuweilen in seinen Studien unterbrochen. Ein alter ehrwürdiger Geistlicher besuchte ihn auf seinem Krankenbette und hieß ihn getrost seyn, weil er, wie er gleichsam prophezeihend hinzusetzte, nicht sterben, sondern Gott noch einen großen Mann aus ihm machen werde.

Zweyter Abschnitt.

Luther studiert zuerst Rechtsgelehrsamkeit, dann Gottesgelahrtheit und wird — — ein Mönch.

Nach dem Willen seines Vaters sollte Luther ein Rechtsgelehrter werden, und er studierte auch wirklich anfangs die Rechte. Seine natürliche Neigung zog ihn aber mehr zu dem Studium der Gottesgelahrtheit hin. Ein besonderer Vorfall bestimmte ihn noch mehr dazu, ein Theolog oder Gottesgelehrter zu werden. Er gieng nehmlich eines Tags mit einem seiner besten Jugendfreunde spazieren. Ein heftiges Gewitter überfiel die beyden Jünglinge unterwegs. Luthers Freund, vom Blitzstrahl getroffen, sank an seiner Seite zu Boden nieder, und konnte nicht mehr ins Leben zurück gerufen werden. Durch diesen Vorfall wurde das ohnedies zur Schwermuth sich hinneigende Gemüth Luthers so sehr erschüttert, daß er in diesem Augenblick das Gelübde that, nicht blos ein Geistlicher, sondern sogar ein Mönch zu werden. Hierüber sind seine eigene Worte folgende: "Ich ward nicht gern und willig ein "Mönch, vielweniger um Mästung und des "Bauches willen, sondern als ich mit Schrecken "und Angst des Todes eilends umgeben war,

"gelobte ich einen gezwungenen und gedrungenen
"Eid und Gelübde."

Er ließ sich nun alsobald insgeheim in ein Augustinerkloster als Mönch aufnehmen. Am folgenden Tage benachrichtigte er die Seinigen schriftlich von seiner getroffenen Veränderung, und nahm von ihnen, gleichsam als habe er die ganze Welt verlassen, Abschied. Man suchte von Seite seiner Verwandten und Freunde auf alle mögliche Weise, ihn von diesem Entschluß abzubringen. Besonders war sein Vater darüber hoch entrüstet, der dadurch seine Hoffnung, seinen Sohn als Rechtsgelehrten zu sehen, auf immer vereitelt sah. Luther selbst fand bald Ursache seinen gethanenen Schritt zu bereuen. Das Mönchsleben war weder für seinen Körper, noch für sein Gemüth zuträglich. Da er gewissenhaft seine Mönchspflichten zu erfüllen suchte, und ausser den ihm übertragenen schweren Arbeiten, sich selbst manche Büßungen auflegte, so wurde dadurch sein Körper sehr geschwächt, und sein Gemüth versank durch die Einsamkeit und durch die traurige Einförmigkeit des Mönchslebens in eine düstere Schwermuth, von welcher in dem ganzen künftigen Leben Luthers so viele Spuren übrig blieben. Er selbst schreibt über diesen Theil seines als Augu-

stiner-Mönch zugebrachten Lebens, die merkwürdige Aeußerung: "Wahr ists, ein frommer "Mönch bin ich gewesen, und habe so streng mei-"nen Orden gehalten, daß ich's nicht sagen darf. "Ist nun ein Mönch gen Himmel gekommen durch "Möncherei, so wollte ich auch hinein kommen seyn; "das werden mir zeugen alle Klostergesellen, die "mich gekannt haben.„

Dritter Abschnitt.

Luther als Professor und Doktor der Gottesgelahrtheit auf der Universität zu Wittenberg.

Der Vorgesetzte der Augustiner-Mönche in Deutschland, ein Herr von Staupitz, ein einsichtsvoller, edler und gelehrter Mann, hatte Luthern bey Gelegenheit einer Klostervisitation kennen gelernt, und wegen seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit und übrigen guten Eigenschaften so lieb gewonnen, daß er ihn seinem Landesherrn, dem damaligen Kurfürst von Sachsen, Friedrich dem Weisen, dessen Zutrauen Staupitz im hohen Grade besaß, zur Anstellung als öffentlichen Lehrer oder Professor der Gottesgelahrtheit auf

der neuerrichteten Universität Wittenberg bestens empfahl. Anno 1508 wurde Luther auch wirklich als solcher daselbst angestellt. Da man auch seine großen Predigertalente bemerkt hatte, so wurde ihm bald hierauf auch eine Predigerstelle übergeben. In Wittenberg erwarb sich Luther durch seine Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit und durch seine übrigen Verdienste, allgemeine Achtung und Werthschätzung. Selbst der Kurfürst schenkte ihm seine Zuneigung. Anno 1512 erhielt er die höchste Würde in der Gottesgelahrtheit, nehmlich die Würde eines Doktors der Theologie. Das Studium der ebräischen und griechischen Sprache, als der Grundsprachen der heiligen Schrift, war jetzt besonders seine liebste Beschäftigung, damit er den Sinn derselben recht verstehen lernen möchte. Wie viel Licht gieng ihm dadurch schon auf! Wie wurde ihm die Lesung der heiligen Schrift schon jetzt Veranlassung seine Predigten ganz anders zu verfassen und zu halten, als sie gewöhnlich damals von andern verfaßt und gehalten worden sind! Anstatt der Fabeln und oft possenhaften Erzählungen, die nur allzuoft den Inhalt der Predigten ausmachten, suchte er in den seinigen die reine Lehre der Bibel vorzutragen, wodurch er sich zwar bey dem verständigen Theile des Volks

sehr beliebt machte, und die schon vorhandene Hochachtung erhöhte, aber sich auch den Neid und den Haß seiner ihm nicht gleichgesinnten Amtsbrüder zuzog. Im Jahr 1517 begann er sein Reformationswerk, dessen Gang und Geschichte, Folgen und Segnungen wir hier nicht durch eine abermalige Erzählung wiederholen wollen, indem die der gegenwärtigen Lebensgeschichte vorausgeschickten 111 Paragraphen alles wesentliche hievon enthalten, auf welche wir also, was die Reformationsgeschichte selbst betrift, hiemit zurückweisen wollen.

Vierter Abschnitt.

Luthers häusliche Verhältnisse und übrige Lebensumstände.

Luther hatte sich oft laut und freymüthig genug gegen das gezwungene Coelibat oder ehelose Leben der Geistlichkeit erklärt, welches seit dem 11ten Jahrhundert unter dem Papste Gregor dem 7ten als ein für diesen Stand streng verbindliches Gesetz galt. Er hatte den Ehestand als eine göttliche Anordnung vertheidigt, von

welchem auch der Geistliche nicht durch menschliche Gesetze ausgeschlossen seyn, sondern vielmehr auch in demselben als Gatte und Hausvater musterhaft für andre leben sollte, und er hatte den Muth durch seine eigene Heyrath mit gutem Beyspiele voranzugehen. Es war am 13 Juny 1525, in welchem er sich mit einem adelichen Fräulein, Namens *Katharina von Bora*, einer ehemaligen Nonne aus dem nunmehr aufgehobenen Cisterzienser-Kloster Nimptschen, vermählte. Er hatte 6 Kinder mit ihr gezeugt, wovon jedoch nur 4 ihn überlebten. Bey allen seinen Arbeiten nahm er sich doch so viel Zeit, seine Kinder selbst zu unterrichten, und ihnen von Jugend auf gute Gesinnungen einzuprägen. “Denn, pflegte er zu sagen, “*der Vater muß aus den Kindern* “*sprechen.*„ Aber so sehr er auch seine Kinder liebte, so bewieß er doch keine strafbare Nachsicht gegen sie. Als sein ältester Sohn Johannes einmal einen Fehler begangen hatte, ließ er ihn 3 Tage lang nicht vor sich, und wollte nichts mehr von ihm wissen, so sehr auch die Mutter und andere für ihn baten. Luther sagte: “*ich will* “*lieber keinen, als einen ungerathenen* “*Sohn haben.*„ Er vergab ihm nur dann, als der Sohn wirklich den Fehler ablegte, und

demüthig um Verzeihung bat. Als man ihm zuredete, daß er seinen Kindern doch ein kleines Vermögen sammeln sollte, antwortete er: "das "will ich nicht thun, denn sonst verlas-"sen sie sich nicht auf Gott und ihre "Hände, sondern auf ihr Geld.„ Uebrigens wurde Luther in den letzten Jahren seines Lebens immer kränklicher und schwächer. Und das war kein Wunder, wenn man bedenkt, was er in seinem Leben für Arbeiten, Gefahren und Kränkungen ausgestanden hatte. Er litt auch an einem Auge, welches er verlohren hatte, und das ihm außerordentliche Schmerzen verursachte. In diesem traurigen Zustand schrieb er an einen Freund: "Ich alter, abgelebter, müder, kalter "und nun auch einäugiger Mann hofte nun ein "wenig Ruhe zu haben; aber ich werde noch im-"mer überhäuft mit Schreiben, Reden, Thun "und Handeln. Aber Christus ist mir alles in "allem, der es thun kann und auch thut. Er "sey gelobet in Ewigkeit.„

Er wollte seine übrigen Lebenstage auf dem Lande zubringen und zog auch wirklich auf ein gewisses Gut, Namens Zöllsdorf bey Borna. Aber sein Landesherr der Kurfürst ließ ihn ersuchen, wieder nach Wittenberg zurückzukehren,

weil man ihn da gar sehr vermißte. Luther ließ sich bewegen, und gieng wieder dahin zurück.

Fünfter Abschnitt.

Luthers nochmalige Reise nach seinem Geburtsort Eisleben. Sein Kranken- und Sterbelager daselbst. Tod und Begräbniß.

Im Januar 1546, also mitten im Winter, reiste Luther, wiewohl schon kränklich, nach Eisleben, um gewisse, unter den Grafen von Mansfeld entstandene Streitigkeiten zu schlichten, weshalb er als Vermittler zu kommen, aufgefordert worden war. So schwach er sich fühlte, predigte er doch viermal dort, zuletzt den 13. Februar. Mittwochs den 17. Februar war er so matt, daß er nicht ausgehen konnte. Er betete viel und unterhielt sich mit seinen Freunden. Einmal trat er nachdenkend ans Fenster und sagte: "Ich bin "hier in Eisleben geboren; wie, wenn ich auch "hier sterben sollte?„ — Zum Abendessen gieng er noch hinunter in die große Stube. Er sprach viel vom Tode und Wiedersehen, und gieng bald wieder auf sein Zimmer. Hier fieng er an zu

klagen, daß ihn um die Brust so bange werde. Sogleich wurde nach Hülfe geschickt; seine Freunde blieben die Nacht bey ihm zu wachen.

Er schlummerte auf einem Polsterbette ein, seine zwey Söhne und seine Freunde saßen ängstlich um ihn her. Er wachte wieder auf, und klagte immer heftiger über Brustschmerzen und große Angst. Alle Hausgenossen, ja der Graf Albrecht von Mansfeld selbst und seine Gemahlin, die stärkende Tropfen mitbrachte, besuchten ihn noch vor Anbruch des andern Tages. Die Gräfin rieb ihm den Puls mit balsamischen Wassern; auch die andern Freunde rieben und wärmten ihn mit warmen Tüchern. Einer darunter rief ihm zu: Ehrwürdiger Vater, wollt ihr auf die Lehre von Christo, wie ihr sie geprediget, sterben? Mit vernehmlicher Stimme antwortete Luther: Ja! wendete sich dann auf die rechte Seite, und entschlief so sanft, daß die Umstehenden glaubten, er schlummere nur. Erst späterhin merkte man, daß er todt sey.

Es war dies Morgens den 18. Februar 1546. Er starb in seinem 63sten Jahr. Der Kurfürst sandte auf die Nachricht von Luthers Tode sogleich Befehl, Luthers Leichnam nach Wit-

tenberg zu bringen. Am 22. Februar kam er daselbst an. Eine große Anzahl von Grafen und Herren zu Pferde, dann die ganze Universität und der Magistrat zogen vor und hinter dem Leichenwagen her, und hinten schloß sich der ganze Haufen der um ihren großen Lehrer trauernden Bürger mit Weibern und Kindern an. Nie vielleicht ist eine ganze Stadt in eine so allgemeine und tiefe Trauer versetzt worden. Nach einer langen Leichenpredigt ward der Sarg in die vom Kurfürsten angewiesene Gruft in der Schloßkirche gesenkt, über welcher noch jetzt seine Grabschrift auf einer messingenen Tafel zu lesen ist.

SBB013401964099

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Michahelles, Karl Friedrich,

Kurzer Leitfaden zur Geschichte der durch D. Martin Luther im Jahr 1517 begonnenen Reformation und Gründung der evangelischen Kirche bei der heutigen Jubelfeier dieser merkwürdigen Begebenheit zum Gebrauch in protestantischen Schulen und bei dem Jugendunterricht gezogen ; nebst dem Bildnisse Luthers und beigefügter kurzer Lebensgeschichte dieses großen

Nürnberg 1817

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.e.o.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709861-9